

Zukunft steht auf dem Stundenplan

Wirtschaftsjunioren
gaben Realschülern
Hilfen für die Jobsuche

Von Esther Alves

Gettorf – Nach Mathe oder Deutsch kommt Zukunft. In der zweiten und dritten Unterrichtsstunde standen in der Isarnho-Schule-Gettorf mal nicht die bekannten Lehrer-gesichter vor der Klasse 9a, sondern Anwälte, Unternehmer, Bauzeichner oder Erzieherinnen. Zwischen vier Gongzeichen bat wieder das Berufsfindungsprojekt der Wirtschaftsjunioren Kiel um Aufmerksamkeit.

In Raum HO1 fragt Geselle Ulrich Kathke in die Runde: „Was macht ein Tischler?“

Hinter ihm und seinem Meister Christian Maas flimmert eine Powerpoint-Präsentation, die gleich die Antworten liefern wird. In ihren Pullovern mit Logo der Tischlerei MB Kiel wirken die beiden wie ordentlich bestellt – nur, dass auf dieser Baustelle kein Hämmern oder Fräsen helfen, allenfalls ein bisschen Schleifen. „Ihr müsst Eigeninitiative zeigen, Fragen stellen“, sagt Kathke, und sein Meister ergänzt: „Mit den Händen in den Hosentaschen rumstehen, geht gar nicht. Da seid ihr bei den Meistern unten durch.“ Verhaltene Blicke im schweigenden Schülerrund, Geselle Kathke beruhigt: „Lehrlinge dürfen auch Fehler machen, dafür ist die Zeit ja auch da.“ Dann gibt das Tischler-Team Tipps zur Bewerbung.

Seit vier Jahren schickt der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren Berufstätige in die Neuerklassen von Realschulen. Sie erzählen dann aus ihrem Arbeitsalltag und davon, worauf junge Ausbildungssuchende zu achten haben. „Wir wollen damit eine Nische füllen und keine Berufsmesse, sondern Workshops anbieten“, sagt Jan Kruse, Steuerberater und Leiter des Arbeitskreises. „Die Schüler sollen wach werden, jetzt wird's langsam ernst.“ Viele würden sich zu spät um einen Ausbildungsplatz bewerben, meint auch Björn Petersen, Immobilienmakler und Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren. Klar, die Schüler seien noch jung, „aber sie müssten, auch von den Eltern, mehr ge-

führt werden.“ Rund 120 Workshops mit Vertretern aus 24 Berufen für 600 Schüler an zehn Realschulen boten die Wirtschaftsjunioren in diesem Schuljahr an. Die Tischlerei MB war erstmals dabei. „Man kann sich nicht immer beschweren, dass aus den jungen Leuten nichts wird, sondern muss etwas dagegen tun“, sagt Meister Maas.

In dieser Verantwortung sieht sich auch Regine Schlicht aus der Marketingabteilung der Vater IT: „Wir brauchen guten Nachwuchs.“ Ihrer Gruppe von Neuntklässlern machte sie Mut: „Im IT-Bereich gibt es wenige Fachkräfte und gute Aufstiegschancen.“ Wichtig sei bei der Bewerbung und dem Vorstellungsgespräch, „dass ihr euch mit dem Berufsbild



Vorbildlich bewerben? Geselle Ulrich Kathke zeigt Ole Ströh, Jennifer Jöns und Katharina Scharf (von links) wie's geht. Foto: alv

auseinandergesetzt habt und sagen könnt, warum ihr das machen wollt“. Bei den Schülern kommt das an. Obwohl Nils Dreyer (15) mal den landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters übernehmen will, hat der IT-Bereich sein Interesse geweckt: „In unserem

Betrieb hat jedes Zucht-schwein seine eigene Computerdatei. Ohne PC würde nichts gehen.“ Für Katharina Scharf (16) war zwar nicht ihr Traumberuf – medizinische Fachangestellte – dabei, aber sie fand es gut, „mal zu hören, was es alles so gibt.“